

Gottlose, Kommunisten, ein wilder Haufen

Wie aus der Arbeiterbewegung vor 100 Jahren die SP Einsiedeln hervorgegangen ist

Auf 220 Seiten haben Patrick Schönbächler und Walter Schönbächler die Geschichte der Arbeiterbewegung zusammengefasst. Auslöser ihrer gesellschaftspolitischen Betrachtung bot der 100. Geburtstag der SP Einsiedeln.

Nicht ohne Stolz verwiesen die beiden Autoren an der Vernissage vom letzten Samstag, 25. Mai, dass «ein solches Werk für Einsiedeln, aber auch für den Kanton einmalig» sei. Fürwahr ist die Geschichte der Arbeiterbewegungen im Kanton Schwyz schlecht bis unzureichend archiviert, geschweige denn aufbereitet.

Von Victor Kälin

Alleine schon deswegen ist den beiden Autoren eine Fleissleistung par excellence zu attestieren, selbst wenn der Gestehungsprozess dieses 220 Seiten dicken Buches lediglich ein Jahr dauerte. Ein intensives Jahr allerdings, wurden doch aus geplanten 100 letztlich mehr als doppelt so viele Seiten.

Entstanden ist das Buch «Die grosse Gefahr. 150 Jahre Arbeiterbewegungen im Bezirk Einsiedeln. 100 Jahre Sozialdemokratische Partei Einsiedeln», das passend zum früheren Tagungslokal der Sozialdemokraten im Restaurant Biergarten vorgestellt wurde. Dies im Beisein kantonaler SP-Prominenz, aber auch in Anwesenheit einer offiziellen Delegation der FDP Einsiedeln, was vom Einsiedler SP-Präsidenten Johannes Borner speziell gewürdigt wurde.

Schicksalshaftes Jahr 1918

Borner war es, der einleitend an «die nicht einfache Gründungsgeschichte der Einsiedler SP» erinnerte, wurden die Sympathisanten damals doch «Kommunisten, Gottlose und ein wilder Haufen» geschumpfen. Fürwahr

hätten die Arbeiterbewegungen und später die Sozialdemokraten in einem «katholisch-konservativen» Ort wie Einsiedeln «immer nur gestört». Hauptsächlicher Auslöser der 1918 erfolgten Gründung der SP seien «die schwierigen Verhältnisse der Arbeiterschaft» gewesen. Nicht zufällig fand der landesweite Generalstreik ja auch in diesem Jahr statt. Damit schlug Johannes Borner den Bogen zur Gegenwart, in der er noch immer «viele

Bevölkerungsgruppen ohne Stimme» ausmacht. Den Anwesenden gegenüber versprach er, «unsere Beharrlichkeit beibehalten zu wollen».

Anerkennung von der SVP

Dass die SP als anerkannte Partei in der Bevölkerung längst angekommen ist, zeigt sich auch am Beispiel von Franz Pirker, seines Zeichens Bezirksammann von Einsiedeln und Mitglied der SVP. Auf Anfrage hat er das Vorwort geschrieben und sich so in die Reihe von Christian Levrat und Andreas Marty gestellt, den Präsidenten der SP Schweiz und der SP Schwyz.

In sympathischen Worten gratulierte Pirker im Namen des Bezirksrates und der Bevölkerung der SP zum 100. Geburtstag. «Die SP hat in den letzten 100 Jahren etwas genützt», gab er offen zu. Ihn freue es, heute auch mit «zwei starken SP-Vertretern im Bezirksrat zusammenarbeiten zu dürfen». Er schätze es, dass im Rat «generell nicht die Parteien, sondern die Lösung im Vordergrund» stehe.

Arbeiternot als Parteiprogramm

«Die Arbeiternot war das Parteiprogramm der SP bis nach dem Zweiten Weltkrieg»: Mit dieser Feststellung eröffnete Patrick Schönbächler, ehemals Partei- und Kantonsratspräsident, seinen Exkurs zur Gründergeschichte. Diese war gerade in Einsiedeln von Widerstand und Ablehnung geprägt gewesen. Bis in die 50er-Jahre schaffte es zum Beispiel kein Sozialdemokrat in den hiesigen Bezirksrat ... Seine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema hätte ihn zu drei Erkenntnissen geführt. Um einer Bewegung, einer Idee zum Durchbruch verhelfen zu können, braucht es «eine Stimme, ein Medium ». Die Gründung der Zeitung der «Schwyzer Demokrat» (1912– 1987) sei damals enorm wichtig gewesen. Zweitens braucht es nach Schönbächler herausragende Persönlichkeiten. Er erwähnte den Märchler Johann Wattenhofer, der «50 Jahre lang und mit unglaublicher Energie die Fahne hochgehalten » hätte oder auch Kantonsrat Bruno Kälin, den ersten Präsidenten der Einsiedler SP (der dafür teuer zu bezahlen hatte ...). Und letztlich, so Schönbächler, brauche es ein gemeinsames Ziel. Auch wenn die SP heute kaum mehr als Arbeiterpartei wahrgenommen würde, seien die

Gemeinsamkeiten auch nach 100 Jahren geblieben: «der Kampf für Fortschritt, Gerechtigkeit und den Einsatz für Nicht-Privilegierte ».

«Unglaublich erfolgreich» Man hörte noch den langjährigen SP-Wahlkampfstrategen in den Worten von Walter Schönbächler, als er die SP als «unglaublich erfolgreiche Partei» würdigte. Was sie alles gefordert hätte und die Schweiz heute tatsächlich habe, wäre ohne die Sozialdemokraten nicht möglich geworden. «AHV, Krankenversicherung und Frauenstimmrecht ... werden heute nicht mehr in Frage gestellt. Diese Themen sind zum allgemeinen Denken aller Politiker geworden.» Schönbächler rief dennoch gerade die Politiker zu einer «Politik des Zuhörens » auf. Die Parteien stünden auch gegenüber der Bevölkerung in «der Verantwortung, mit gutem Beispiel voranzugehen».

Auch wenn die SP heute «nicht mehr als die grosse Gefahr wahrgenommen würde, wolle sie gemäss Schönbächler «visionär» bleiben». Es braucht auch Utopien, um ein Ziel erreichen zu können». Dass dem tatsächlich so ist, dokumentiert nicht zuletzt das von ihm und Patrick Schönbächler gemeinsam geschriebene Buch. Gemeinsam legen sie ein Werk vor, das über das Politische hinaus ein vorzügliches Sittengemälde der damaligen Zeit widerspiegelt, das längst nicht nur politisch interessierten Personen zur Lektüre empfohlen werden kann.

Dank, Buffet und Musik

Nach dem Dank von Kantonalpräsident Andreas Marty an die beiden Verfasser, aber auch an die Einsiedler SP-Sektion (übrigens die mit Abstand grösste im Kanton) konnte Präsident Johannes Borner zum Buffet überleiten, das der Einsiedler Kulturverein «Dialog » aus osteuropäischen Spezialitäten zusammengestellt hat. Musikalisch verwöhnt wurden die rund 60 Anwesenden durch ein Trio mit Susanne Theiler, Stephanie Notter und Michael Mächler (siehe Inserat).

«Die grosse Gefahr. 150 Jahre Arbeiter-bewegungen im Bezirk Einsiedeln. 100 Jahre Sozialdemokratische Partei Einsiedeln. » Autoren Patrick Schönbächler/ Walter Schönbächler. 220 Seiten, Format A4. 35 Franken. ISBN 978-3-033-07220-6. Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln. Kontakt:

www.hejbsch.ch



Die beiden Autoren und ihr Werk: Patrick Schönbächler (links) und Walter Schönbächler. Foto: Victor Kälin